

100 Jahre Frauenchor Meilen

Autor(en): **Blesi, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **27 (1987)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es begann mit einem aussergewöhnlichen Ereignis: alle männlichen Mitglieder des damaligen Gemischten Chors «Concordia» gaben auf Ende des Jahres 1886 ihren Austritt bekannt. Da beschlossen die weiblichen Mitglieder die sofortige Gründung eines Töchterchors. Der Chor nahm seine Vereinstätigkeit mit 34 Aktiven und 6 Passiven auf. Als erste Präsidentin amtierte Fräulein Emma Guggenbühl.

Gründung

Statuten des Töchterchors Meilen

Es bildet sich im Dorf Meilen ein Töchterchor, dessen Zweck ist: Hebung des Gesanges u. Pflege des gesellschaftlichen Lebens. § 1.

Der Verein wählt durch geheimes Mehr für die Dauer eines Jahres mit Wiederwählbarkeit einen Vorstand bestehend aus Präsident, Quästor, Actuar u. Direktor. § 2.

Der Präsident leitet die Geschäfte, der Actuar führt das Protokoll, der Quästor besorgt die Einnahmen u. Ausgaben u. legt alljährlich dem Verein Rechnung ab. Der Direktor leitet den Gesang u. besorgt überhaupt den Gesangsstoff. § 3.

Der Verein bildet eine Kasse zur Bestreitung seiner Ausgaben aus: § 4.

- a) monatlichen Beiträgen v. 30 Ct.
- b) Bussen für Ausbleiben 20 Ct.
- c) für zu spät kommen 10 Ct.

Als Entschuldigung für Ausbleiben gelten eigene Krankheit oder Krankheit eines Familienmitgliedes. Entschuldigungen sind dem Vorstand schriftlich einzureichen. Todesfälle in der Familie entschuldigen für 2 Monate. (Abgeändert vide Prot. vom 24. III. 1889.) § 5.

Allfällig neu eintretende Mitglieder haben sich schriftlich anzumelden. Über Aufnahme entscheidet der Verein. Zur Aufnahme ist die absolute Mehrheit der Anwesenden erforderlich. § 6.

Der Actuar hat jedem aufgenommenen Mitglied schriftlich Anzeige zu machen.

Neueintretende Mitglieder bezahlen ein Eintrittsgeld von 1 Frk. § 7.

- § 8. Austrittserklärungen sind dem Vorstand schriftlich einzureichen. Mit dem Austritt erlischt jedes Anspruchsrecht auf die Casse. Verlässt ein Mitglied die Gemeinde, so ist der Austritt frei.
- § 9. Über Verwendung der Casse entscheidet der Verein mit $\frac{2}{3}$ sämtlicher Mitglieder.
- § 10. Verlässt Jemand die Uebung vor Schluss, so wird er als nicht erschienen betrachtet.
- § 11. Wer innert Jahresfrist austritt, bezahlt an die Casse Fr. 2.
- § 12. Jedes Mitglied hat sich ins Protokoll einzuschreiben.
- § 13. Obige Statuten treten mit heute in Kraft u. sind einer alljährlichen Revision unterworfen.
- Meilen, den 19. December 1886.

Erstes Konzert Unter Leitung des Herrn Dirigenten Keller trat der Töchterchor 1887 zum erstenmal mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. (Eintrittspreis: 50 Cts.) Zur Verschönerung des Abends lud man auch den Männerchor und den Turnverein ein, wohl auf Tanzpartner hoffend. Es wurde auch «ein feudales Essen à 2 Franken (mit Wein)» serviert.

Neuer Dirigent und erste Aktivitäten Wegen Unstimmigkeiten sahen sich die Sängerinnen gezwungen, Chorleiter Keller 1890 zu entlassen. Die Leitung übernahm vorübergehend Herr Bertschinger (Lehrer in Obermeilen), bis im Oktober Sekundarlehrer Spörri definitiv als Dirigent verpflichtet werden konnte.

Unter dieser neuen Leitung führte der Töchterchor, teilweise gemeinsam mit dem Männerchor, in regelmässiger Folge Konzerte und Kränzchen durch. Diese Abendunterhaltungen verkürzten und bereicherten die langen Winterabende auf eine angenehme Art und Weise. Der Chor unternahm fast alljährlich eine Reise. Wenn der Geldbeutel allzusehr an der «Auszehrung» litt, machte man einen Bummel in die nähere Umgebung. Der «Abmarsch» dazu wurde jeweils durch Mörserschüsse kundgetan. Dieses Signal kündigte beispielsweise den Sängerinnen am 4. Juni 1893 frühmorgens um vier Uhr die Durchführung der Reise ins Guggital (bei Zug) an.

«Um schon um 5½ – 6 Uhr in Horgen zu sein, nahm sich der löbliche Turnverein die Mühe und brachte uns mit fünf kleinen Schiffchen nach Horgen. Man beschloss, den Turnern für ihre Mühe drei Doppelliter zu zahlen, welches sie aber nicht annahmen!»

Der Ausflug vom 2. September 1894 führte den Töchterchor gemeinsam mit dem Männerchor auf die Ufenau. Mit ge-

wundenen Kränzen schmückte man ein Ledischiff und verwandelte es so zu einem richtigen «Salondampfer».

«Erster Halt in Stäfa. Doch so schnell sollten wir hier nicht wegkommen! Einige durstige Kehlen (deren es beim starken Geschlecht ja zu jeder Zeit gegeben hat), wollten durchaus das Stäfner Landesprodukt erproben . . .!»

Die Sängerinnen waren aber auch gerne bereit zuzupacken, wo und wann immer ihre Mithilfe benötigt wurde. So zum Beispiel an der Eisenbahneinweihung vom 8. März 1894, wo sie als «Kredenzmamsell» zu funktionieren hatten.

Ungestüme Lebenslust packte die Damen jeweils dann, wenn es galt, das Tanzbein zu schwingen. Es ist anzunehmen, dass dies auch der Grund war für die Verschiebung der Generalversammlung vom 24. Februar 1895 um eine Woche. Im Protokoll steht dafür als Ursache «Das Turnerkränzchen . . .!»

Dass die Sängerinnen einen Hang zur Romantik hatten, zeigt der Bericht vom 31. Mai 1896:

«Der Töchterchor hegte reges Verlangen nach dem hehren Anblick der aufgehenden Sonne und beschloss zu diesem Zweck, in der Nacht vom 30. Mai zwischen ein und zwei Uhr den Pfannenstiel zu erstürmen.»

Am 27. Januar 1897 wurde der Töchterchor in den Seeverband aufgenommen, und bald hatten die Sängerinnen Gelegenheit, ihr musikalisches Können auch ausserhalb der Gemeinde unter Beweis zu stellen. Um sich mit anderen Vereinen zu messen, reiste der Chor am 4. Juli 1897 mit 25 Sängerinnen nach Männedorf, um dort mit einem Wettlied an einem friedlichen Sängerwettstreit teilzunehmen.

«Stramm und in stolzer Haltung, gepaart mit lieblicher Anmut, begaben wir uns zum Bahnhof. Zuvorderst marschierte unsere schmucke Fahnenträgerin, und über uns wehte die alte, schon manchen Sturm erlebte Concordiafahne mit den Worten: 'Eintracht macht stark!'"»

Am 3. September 1899 nahmen die Sängerinnen schon wieder an einem Sängerfest teil, diesmal in Zürich-Riesbach.

«Zwar sind es nicht die grünen Wiesen, das liebliche Gestade des Sees, nicht die Aussicht auf See und Gebirge, sondern es ist das Häusermeer der Stadt, welches uns Sängerinnen zum Ehrentage einlädt.»

«Punkt drei Uhr luden die Glocken des Kirchturms die Sängerinnen und Sänger (ca. 450), sowie Sängerfreunde zum Konzert ein.»

«Mit Ernst und Eifer wurde unser Liedchen gesungen und wir dürfen bekunden, dass wir nicht zu den Letzten gehörten.»

Am 24. Juni 1900 fand in der Tonhalle Zürich das Seeverbandssängerfest statt. Da der Seeverband zugleich sein 75jähriges Bestehen feiern konnte, wurde dieses Fest gebührend gefeiert.

«Zwar gilt es nicht zum ernstlichen Wettkampf mit Schwert

Im Seeverband

und Schild, wie es leider im fernen Süden den freiheitsliebenden Buren ergeht, die sich für ihr Glück und Gut durchkämpfen müssen, es gilt uns der Kunst des Gesangs, dem freien Vaterland zu weihen.»

«Nach Einnahme des Ehrentrunkes gings in einem imposanten Zug zum Hauptpalaste der Stadt Zürich zur Tonhalle.»

«Wohl manches Auge ist mit gespanntem Blick in die noch nie geschaute Tonhalle eingetreten und nicht zu Unrecht, man denke an die schönen Terrassen, die sich dem Auge darbieten. Ja, man darf sagen, es gereicht jedem Verein zur Ehre, seine Melodien in dieser kunstgeweihten Halle ertönen zu lassen.»

Eingeladen, mit einem Wettlied mitzuwirken, waren die Sängerinnen ebenfalls am Zunftsängerfest in Meilen, vom 12. Mai 1901.

«Wieviel wurde da besungen! Denken wir nur an das liebe Vaterland, an den schönen Wonnemonat Mai, an die schneebedeckten Firnen, die Alpen, aber auch das süsse Liebchen daheim am häuslichen Herd wurde nicht vergessen.»

Frisch und mutig wurde auch am 5. Oktober 1902 mit einem Wettlied am Seeverbandssängerfest in Stäfa und nochmals am Seeverbandssängerfest vom 28. Juni 1903 in Thalwil teilgenommen.

Dass man auch für das Seeverbandssängerfest vom 1. Oktober 1905 in Richterswil wieder allen Ernstes an die Arbeit ging, zeigt die Tatsache, dass sich die Sängerinnen bei einer Busse von Fr. 5.– verpflichten mussten, an diesem Anlass teilzunehmen. Mit wieviel Aufwand damals solche Feste betrieben wurden, zeigt der Chronikbericht vom Seeverbandssängerfest 1907, das in Meilen stattfand. Am 9. Juni begannen die Festivitäten mit einem Eröffnungskonzert, in dem sämtliche Gesangsvereine und der Orchesterverein Attenhofers «In des Gesanges Inselreich» vortrugen. Am Abend wurde dann Farners «Meilener Festspiel» aufgeführt. Dabei wirkten ca. 450 Personen mit. Am darauffolgenden Samstag (16. Juni) zeigte sich das Dorf zum Sängertag der Töchter- und Gemischtenchöre wieder im schönsten Festtagschmuck.

«Bunte Girlanden, Flaggen und Fähnchen in allen Farben flatterten im Winde. Prächtige Triumphbogen mit freundlichen Willkommensgrüssen und humoristischen Inschriften waren über die Strasse gespannt.»

Nochmals eine Woche später hatten die Männerchöre ihren Festtag. Auch dafür wurde, wie am Sängertag der Frauen, ein Festumzug durchs Dorf geplant; schlechtes Wetter verhinderte jedoch die Durchführung. Um so mehr hatte man Gelegenheit, das «Hüttenleben» zu geniessen, denn da wurden allerhand Produktionen dargeboten. Tags darauf klang das Seeverbandssängerfest aus, indem sich zur Schlussfeier, nachdem am Nachmittag noch das Jugendfest abgehalten worden war, alle Vereine nochmals im Festzelt einfanden



Der Töchterchor im Jahr 1913 mit der neuen Vereinsfahne.
Rechts aussen der Chorleiter Bernhard Spörrli.

und bei allerhand Darbietungen unterhaltsame, vergnügte Stunden verlebten.

Nur zwei Jahre später, am 9. Mai 1909, war Meilen wieder Festort eines Sängertreffens. Zum Zunftsängerfest vereinigten sich Sänger und Sängerinnen der Gemeinde zu einem stattlichen Gemischten-Chor, welcher dann in der Kirche den Begrüssungschor vortrug.

Im selben Jahr nahmen die festfreudigen Damen auch noch am Sektionsfest in Zürich-Neumünster teil, ein Anlass, der ebenfalls mit viel Aufwand gefeiert wurde.

Besondere Bedeutung erhielt das Limmattal-Sängerfest von 1913, denn die Sängerinnen rückten zum ersten Mal mit der neuen Vereinsfahne aus. Deshalb beschlossen die Meilemerrinnen, sich fotografieren zu lassen.

Die Weihe der Fahne bereitete dann aber den Mitgliedern des Töchterchors noch einiges Kopfzerbrechen. Verschiedene Umstände führten dazu, dass das Datum des Festtages einige Male verschoben werden musste. Als dann auch noch die Maul- und Klauenseuche ausbrach und deshalb keinerlei Vereinsanlässe mehr stattfinden durften, verzögerte sich die Fahnenweihe bis zum 1. Februar 1914. Die Fahnenübergabe

Neue Fahne in
schwieriger Zeit

fand im «Löwen» statt. Die Präsidentin der Patensektion «Töchterchor Uetikon» eröffnete die Weihe mit einer Ansprache, worin sie den Töchterchor Meilen aufforderte, unter diesem neuen Banner fernerhin treu zusammenzustehen und den edlen Frauengesang zu pflegen. Doch diesem Wunsche konnte vorerst nicht mehr entsprochen werden! Wegen Ausbruchs des Ersten Weltkrieges mussten alle öffentlichen Auftritte abgesagt werden. Erst am 28. Februar 1915 traten die Sängerinnen wieder auf, um gemeinsam mit dem Orchesterverein ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Fürsorgekommission durchzuführen.

«Da als Folge des Krieges eine fühlbare Teuerung sich bemerkbar machte, geriet manche Familie, deren Ernährer zum Schutze des Vaterlandes an der Grenze stand, in Not. Um diesen Bedürftigen Hilfe leisten zu können, wurde eine Fürsorgekommission gebildet.»

Die Sängerinnen waren aber auch bereit, sich sozial zu engagieren. Einige Mitglieder sammelten in der Gemeinde Gaben in bar oder in natura. Am 20. Dezember 1915 fand sich der ganze Chor im «Blumental» ein, um das Gesammelte einzupacken. Mit den 110 Paketen bereiteten die Damen den im Dienste stehenden Soldaten eine Weihnachtsfreude.

Im Dezember 1917 prägte noch immer die Grenzbesetzung das Geschehen im Vereinsleben des Töchterchors. Wieder wurde gepackt für die Soldaten. Diesmal sollte aber auch der Herr General in den Genuss einer Weihnachtsüberraschung kommen. Am ersten Weihnachtstag machten sich die Sängerinnen auf den Weg nach Feldmeilen, wo sie General Ulrich Wille als Anerkennung seiner Leistungen für das Vaterland ein Ständchen brachten und im Auftrag des Herrn Friedensrichters Brupbacher ein hübsch und sinnvoll angefertigtes Blumenarrangement überreichten.

Auch am 26. Mai 1918 stand ein sozialer Gedanke im Vordergrund! Alle Gesangsvereine von Meilen versammelten sich in der Kirche, um ein Konzert zugunsten der Schweizerischen Nationalspende zu geben.

Am 24. Oktober 1918 meldet unsere Chronik:

«Eine böse Zeit ist für unsere gesamte Bevölkerung eingetreten. Unter den jüngsten und besten Kräften unseres lieben Schweizerlandes wütet eine verheerende Krankheit. Gar manches junge Menschenleben wird geknickt in seiner schönsten Blüte. Auch in Meilen greift diese Krankheit mit erschreckender Schnelligkeit um sich. Von Haus zu Haus schleicht das unheimliche Gespenst, Grippe genannt, und fordert täglich neue Opfer.»

Da aus diesem Grund Menschenansammlungen vermieden werden mussten, sowohl Schulunterricht wie Gottesdienst nicht mehr abgehalten werden durften, fanden auch die Gesangsproben bis auf weiteres nicht mehr statt.

Nach der Demobilisierung wurde die Rückkehr von General Ulrich Wille am 23. Dezember 1918 gefeiert. Gerne hätte man ihm einen grossen Empfang gegeben, doch die

schreckliche Epidemie verhinderte auch diesen Anlass. So gelangte der Präsident des Verkehrs- und Verschönerungsvereins an den Töchterchor mit der Bitte, die Sängerinnen möchten doch dem Herrn General anlässlich seiner Rückkehr an den heimatlichen Herd einen Blumenstrauss mit Widmung überbringen und dabei einige Lieder singen. Der Grippe wegen konnte sich aber nur eine Delegation von vier Mitgliedern auf den Weg nach Feldmeilen machen. Von einem Fräulein freundlich empfangen, wurden sie zum General geführt. Mit einem herzlichen Dankeschön nahm dieser das Bouquet mit der Widmung «Dem grossen Eidgenossen» entgegen. Tief beeindruckt wurden die Sängerinnen hernach durch prachtvolle Räume hinausbegleitet. Die Aktuarin schrieb:

«Die Erinnerung an diesen Besuch und was wir im Hause alles Schöne gesehen haben, werden wir wohl nie vergessen!»

Nach fünf langen Kriegsjahren konnten die Meilemerinnen endlich wieder an einem Sängerfest teilnehmen; nämlich am Seesängerfest in Männedorf (6. Juli 1919). 1920 übergab der bewährte Chorleiter Bernhard Spörri nach 26jähriger Tätigkeit den Dirigentenstab seinem Nachfolger Herrn E. Brennwald, der gleichzeitig Dirigent des Männerchors Meilen war.

Zum Sängertag der Frauen- und Gemischtenchöre des Seeverbandes in Stäfa reisten am 15. Oktober 1922 41 Teilnehmerinnen mit ihrem neuen Chorleiter. Voller Neugierde wurden die auf festlich geschmücktem Dampfer ankommenden «Zürisee-Meitli» von den spalierstehenden Menschen betrachtet und gemustert.

«Gar mancher Junggeselle musterte die Sängerinnen mit wohlgefälligen Blicken!»

Daher war es nicht verwunderlich, dass so eine Dame einem Herrn ganz besonders gut gefiel und diese dann «vom Fleck weg» geheiratet wurde! Eine Verheiratung hatte für die Sängerinnen aber immer den Rücktritt von den Aktiven zur Folge. Dadurch wurden sehr oft Vorstandsmitglieder oder gar Präsidentinnen gezwungen, ihr Amt niederzulegen.

Um diesem Misstand entgegenzutreten, beschlossen die Mitglieder an der Generalversammlung von 1926, den Töchterchor in «Frauen- und Töchterchor» umzutaufen.

Weiterhin widmeten sich die Sängerinnen mit Ernst und Eifer dem Gesang. Man erreichte am Sängerfest vom 29. Mai 1927 in Winterthur sogar den 1. Rang mit Lorbeerkranz und silbernem Becher. Die Meilemerinnen machten sich nun aber auch einen Namen als Tänzerinnen und Schauspielerinnen. Viele Anlässe wurden durch zum Teil von Aktiven selbst verfasste Reigen, Sketches und Theaterstücke aufs angenehmste bereichert.

Frau Larcher (Vizepräsidentin) war sehr oft die Verfasserin ganzer Unterhaltungsabende und mutete jeweils den Dar-

Neues Vereins-
leben

Frauen- und
Töchterchor

stellerinnen einiges zu! Dank dieser Eigenproduktionen konnte meistens aus den Einnahmen ein Überschuss verbucht werden. Dieser Idealistin und Künstlerin war der Verein zu grossem Dank verpflichtet, opferte sie doch unzählige Stunden, ohne je dafür finanzielle Ansprüche zu stellen.

Damit die Geselligkeit auch innerhalb des Vereins nicht zu kurz kam, luden sich die Mitglieder des Frauen- und Töchterchors oft gegenseitig ein. Recht verheissungsvoll muss das jeweils ausgesehen haben, wenn Lampions die geschmückten Plätzchen unter den Bäumen erleuchteten und weissgedeckte Tische vielversprechend lockten. Die Chronik schreibt über diese Gartenfeste:

«Man wurde mit Wein und Gebäck regelrecht traktiert!» Bei Frau Roman im Just fand gar ein «Servalat-Bankett» statt!

Krisenzeit

All dieser Frohsinn soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Frauen- und Töchterchor gerade in diesen Jahren mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Im Jahr 1929 mussten die Proben wegen einer erneuten Grippewelle für einige Monate eingestellt werden. In den Krisenjahren war das Sängerfest vom 2. Februar 1933 in Zürich mangels genügender Teilnehmerzahl in Frage gestellt. Da auch die Proben teilweise nur noch von sechs bis acht Mitgliedern besucht wurden, sah man sich gezwungen, eine Werbekampagne durchzuführen. Unterstützt durch ein Schreiben des Sängervereins am Zürichsee (dieser hatte ebenfalls eine fünfzigprozentige Verminderung der weiblichen Mitglieder konstatiert) konnten acht neue Sängerinnen gefunden werden, und damit war die Teilnahme am Zürcher-Sängerfest gesichert.

Typisch für die weiterhin schwierige Zeit war am 8. März 1934 der Beschluss des Vorstandes, gesamthaft zurückzutreten!

Da dies aber laut Statuten nicht gestattet ist, erklärten sich drei Mitglieder bereit, ihr Amt nochmals für ein Jahr beizubehalten. Als am 18. April 1934 auch Dirigent E. Brennwald seinen Rücktritt erklärte, sah sich der Chor vor fast unlösbaren Problemen! Die Demission des Chorleiters wurde damit begründet, dass laut Beschluss des Kantonalen Lehrervereines einem Lehrer nicht gestattet war, mehr als zwei Vereinen vorzustehen. Eine Bittschrift an den Lehrerverein nützte nichts, die Sängerinnen mussten sich nach einem neuen Dirigenten umsehen. Allen Befürchtungen zum Trotz (man hatte ja auch Angst, den finanziellen Ansprüchen eines neuen Chorleiters nicht mehr genügen zu können) konnte mit Herrn M. Schlatter, eine neue Zukunft geplant werden.

Neuer Schwung

Das Jubiläum vom 31. Januar 1937 anlässlich des 50jährigen Bestehens des Chores wurde zwar noch unter bewährter Führung des bisherigen Dirigenten Brennwald durchgeführt. Darnach aber gings unter neuer Leitung laut Chronik «ans Üben, dass die Schwarten krachten!» Der Herr

Dirigent schien gleichviel Temperament als auch Talent zu haben! Mit den «Zwischenpausen-Schwätzchen» war's vorbei, die Pausen sollten in Zukunft zum Auswendiglernen der Liedtexte benützt werden! Ein Erfolg liess dann auch nicht lange auf sich warten! Am Sängerfest vom 18./19./20. Juni 1938 verreisten die Sängerinnen für drei Tage, was sensationell und erstmalig war in der Geschichte des Frauen- und Töchterchors. Mit dem Vortrag ihres Wettliedes errangen die Meilemerinnen einen Goldlorbeer!

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (1939) musste auch der Dirigent zeitweise zum Dienst am Vaterlande einrücken, so dass die Proben nur noch zeitweise stattfanden. Die einzige angenehme Abwechslung in dieser düsteren Zeit brachten die Kompanieabende, zu denen jeweils auch die Sängerinnen eingeladen wurden. Mit frohen Liedern und wohl auch freudiger Bereitschaft, das Tanzbein zu schwingen, trugen die Damen zum guten Gelingen dieser Abende bei. Wie könnte sonst die Aktuarin von damals im Protokoll vermerken: «Köstlich ist's so einem Kompanieabend beizuwohnen...!»

Nachdem sich der Chor unter der Leitung von Musikdirektor Schlatter recht erfreulich weiterentwickelt hatte und die Sängerinnen selbst von ihrem Können überzeugt waren, unternahmen sie den Versuch, am Radio aufzutreten. Nach dem gutgelungenen Probesingen im Studio hofften die Meilemerinnen auf eine Zusage. Als trotzdem eine Absage kam, war die Enttäuschung ziemlich gross.

Der Chor liess sich aber dadurch nicht entmutigen. Zu einem weiteren grossen Erlebnis wurde die Teilnahme am Fest des «Sängervereins am Zürichsee» in der Tonhalle Zürich (4. Juli 1943).

«Als zum Schluss des Konzertes die Männer- und Frauenchöre Hans Lavaters 'Dem Vaterland' sangen, stand mit einem Schlag das bis auf den letzten Platz füllende Publikum auf. Es spürten wohl alle das grosse Gemeinschaftserleben, und tiefe Ergriffenheit musste wohl jedermann erfasst haben bei dem Bekenntnis:

«Dir, o schöne Heimaterde
Weihen wir das höchste Gut,
Deinem Volk zum Segen werde:
Treue, Glaube, hoher Mut.
Schützend unsrer Heimat Tor,
Schauen wir zu Gott empor.»

Es blieb für alle unvergesslich, dass trotz des Chaos jener Zeit, in Frieden und Freiheit solche Stunden verlebt werden durften.»

Grund zur Freude hatten die Meilemerinnen auch nach Kriegsende, als sie am 12. Mai 1946 vom Seetalsängerfest in Egliswil mit einem Goldlorbeerkranz zurückkehrten. 1947 feierte der Frauen- und Töchterchor sein 60jähriges

Zweiter Weltkrieg

Nachkriegszeit



Der Frauenchor Meilen im Jahr 1987 mit dem seit 1985 amtierenden Dirigenten Richard Domeni.

Bestehen und im selben Jahr das zehnjährige Dirigentenjubiläum von Herrn Schlatter. Anlass genug, dies mit einem Konzert in der Kirche gebührend zu würdigen.

Bald darnach aber machte sich eine allgemeine Unzufriedenheit über diesen Chorleiter bemerkbar, und man gelangte an Herrn Peter Marx, den Verein zu übernehmen.

Am 3. Februar 1949 fand die erste Probe unter dieser neuen Leitung statt. Mit Bedauern stellten die Sängerinnen fest, dass das Stricken in der Pause leider ausfallen musste. Zu intensiv war das Proben, als dass dazu die Zeit noch gereicht hätte...! Auch dieser Einsatz wurde bald mit einem schönen Erfolg belohnt. Für den gut gelungenen Vortrag des Wettliedes durfte der Chor am Eidgenössischen Singtreffen in Zürich (15. Mai 1949) das «Eidgenössische Band rot-weiss» entgegennehmen; Kränze wurden keine verteilt. Da man an diesem Fest den Eindruck bekommen hatte, dass nicht nur der Vortrag, sondern auch das einheitliche Tenue (offenbar geliehene Trachten) auf das Publikum und insbesondere aufs Kampfgericht günstig gewirkt hätten, beschloss der Verein, eigene Trachten anzuschaffen. Um die Kosten dafür möglichst niedrig zu halten, wurde blauer und weisser Stoff en

gros eingekauft und unter kundiger Anweisung einiger Sängernnen nähten sich die Frauen ihr «Vereinstenue» selbst.

Mit Beginn der Fünfzigerjahre wollte die Namensbezeichnung «Frauen- und Töchterchor» nicht mehr richtig passen. Man wurde älter und die meisten Mitglieder waren verheiratet. So gab man sich am 23. Februar 1950 den neuen Namen «Frauenchor», trat dem Schweizerischen Verband der Frauenchöre bei und schaffte sich eine dritte Vereinsfahne an, die am 6. Oktober 1951 festlich eingeweiht wurde. Pate war sinnigerweise der Männerchor Meilen . . .

Über die Vereinstätigkeit der Jahre 1951 bis 1968 konnte leider nicht sehr viel ausfindig gemacht werden, da jene Protokollbücher trotz intensiver Nachforschungen unauffindbar blieben. Fest steht immerhin, dass Lehrer Sepp Debrunner den Chor von 1957 bis 1965 dirigierte, Herr Peter Marx interimweise nochmals für ein Jahr die Proben leitete und 1966 Herr Henri van Voornveld den Dirigentenstab übernahm. Vom Jahre 1969 an sind die Protokolle wieder alle vorhanden.

Frauenchor

Gross war unsere Trauer, als am 1. März 1972 unsere amtierende Präsidentin, Frau T. Spavetti, durch einen Herzschlag mitten aus dem Leben gerissen wurde. Damit wurde uns eine fröhliche und lebenswerte Kollegin genommen. – An ihrer Stelle übernahm die bisherige Vizepräsidentin, Frau R. Stoller, das Amt der Präsidentin.

Auch die jüngste Vergangenheit unserer Vereinsgeschichte ist gekennzeichnet durch die Teilnahme an verschiedenen Sängerkfesten, welche nicht alle erwähnt werden können. Zu einem unvergleichlichen Erlebnis gestaltete sich das Eidgenössische Sängerkfest vom 24. bis 27. Mai 1973 in Zürich. Wir erlebten den Festort als singende und klingende Stadt: bei der Ankunft mit dem Zug, beim Flanieren durch Strassen und Gässchen, überall standen Chöre zusammen und luden Vorbeigehende ein zum fröhlichen Mitsingen.

Unvergessen ist auch das Eidgenössische Singtreffen vom 15. Juni 1975 in Interlaken, wo ein begeistertes Publikum die Wiederholung unseres Liedes «Muss i denn» erklatschte. – Zu einem Goldlorbeerkrantz reichte es uns am 3. Juli 1977 beim Freiämter-Gesangsfest in Wohlen. Unser damaliges Wettlied «Nachtigall» von H. Genzmer war recht anspruchsvoll, und der Erfolg erfüllte uns mit berechtigtem Stolz. Seit 1980 organisierte der Frauenchor öfters Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Männerchor, was auch gesamtschweizerisch eine neue Entwicklung darstellt. So beteiligten sich am 12./13. Juni 1982 beim ersten Schweizerischen Gesangsfest in Basel mehr als 16000 Sängernnen und Sänger.

Nach diesem Grossanlass verabschiedete sich unser Dirigent Henri van Voornveld. Während 17 Jahren leitete er unsern Chor mit viel Liebe und persönlichem Einsatz, unterstützt von seiner Gattin «Mägi» als Vizedirigentin. – Als

Jüngste Vergangenheit

Nachfolger für leider nur kurze Zeit konnte Herr Ch. Cajöri gewonnen werden, welcher uns für den Zunftsängertag vom 7. Mai 1983 sowie für ein Konzert am 21. März 1984 vorbereitete.

Die Generalversammlung vom 11. März 1985 wählte als neue Präsidentin Frau R. Stebler. Ihre erste grosse Aufgabe bestand darin, einen Ersatz für Herrn Cajöri zu finden. Als neuen Dirigenten begrüsst wir im Mai 1985 Herrn G. Werwinski, welcher sein Amt jedoch schon kurze Zeit später dem Dirigenten des Männerchors Meilen, R. Domeni überliess. Unter seiner bewährten Stabführung erreichte der Frauenchor am Seeverbandssängerfest vom 8. Juni 1986 in Richterswil eine aussergewöhnlich gute Expertise, was als schöner Erfolg des neuen Chorleiters bewertet werden darf.

100 Jahre Vereinsgeschichte spiegelt im kleinen dörflichen Bereich Zeitgeschichte und gesellschaftliche Veränderungen. Wir hoffen, dass auch im TV- und Computerzeitalter wieder junge Mitglieder den Weg zu uns finden, um weiterhin mit uns Geselligkeit, Kameradschaft und guten Gesang zu pflegen.

Verzeichnis der Präsidentinnen

1886–1889 Fr. E. Guggenbühl	1922–1924 Fr. L. Meier
1889–1890 Fr. L. Bolleter	1924–1926 Fr. E. Brändli
1890–1891 Fr. E. Dolder	1926–1928 Fr. I. Wunderli
1891–1892 Fr. K. Isler	1928–1934 Fr. B. Bolleter
1892–1893 Fr. M. Hottinger	1934–1935 Fr. E. Meier
1893–1894 Fr. E. Weinmann	1935–1939 Frau R. Larcher
1894–1895 Fr. A. Leemann	1939–1940 Frau I. Suter
1895–1899 Fr. B. Brupbacher	1940–1943 Frau M. Ebner
1899–1902 Fr. N. Haab	1943–1945 Fr. G. Gubelmann
1902–1909 Fr. E. Kindlimann	1945–1947 Frau E. Lieber
1909–1913 Fr. A. Hochstrasser	1947–1958 Frau E. Romann
1913–1917 Fr. E. Meier	1958–1963 Frau L. Stoll
1917–1918 Fr. H. Amsler	1963–1972 Frau T. Spavetti
1918–1920 Fr. M. Wiedmer	1972–1985 Frau R. Stoller
1920–1922 Fr. I. Wuhrmann	1985– Frau R. Stebler

Ehrenpräsidentinnen

Frau E. Romann, Frau R. Stoller

Verzeichnis der Dirigenten

1886–1890 Herr Keller	1957–1965 J. Debrunner
1890–1920 B. Spörri	1965–1966 P. Marx
1920–1936 E. Brennwald	1966–1982 H. Van Voornveld
1936–1949 M. Schlatter	1982–1985 Ch. Cajöri
1949–1957 P. Marx	1985 (April–Nov.) G. Werwinski
1957 E. Sommer	seit Nov. 1985 R. Domeni